



LARS OERTLE, 36, MIT DEM  
BÜNDNER OBERLÄNDER SCHAF MOMO, 3½

## Spürbar miteinander VERBUNDEN

— Text Susanne Rothenbacher Foto René Ruis

«Selbstverständlich ist Momo das schönste Schaf der Welt», sagt Lars Oertle, 36, und lacht herzlich. «Zumindest in meinen Augen.» Wir sitzen in der Küche seines eigenhändig renovierten Flarzhausteils. Der Pflegefachmann, der in der Sozialpsychiatrie arbeitet, konnte das Haus in Saland im Zürcher Oberland mitsamt einem Stück Land vor zehn Jahren erwerben. Damit kehrte er sozusagen zu seinen Wurzeln zurück. «Ich bin mit Schafen aufgewachsen, genauer mit Bündner Oberländer Schafen, mein Vater züchtet sie. Seit ich das Haus habe, halte ich nun selber welche.»

Alles an diesen Tieren fasziniert ihn, fährt Lars Oertle fort: «Ihre Geschichte, ihr Aussehen, ihr Charakter.» Bündner Oberländer Schafe sind sehr ursprünglich. «Sie tragen noch Gene des Torfschafes in sich, das einst in der Steinzeit verbreitet war», erwähnt Oertle stolz. In den 1980er-Jahren stellte die Stiftung Pro Specie Rara ein Erhaltungszuchtprogramm auf die Beine. Eine Handvoll Pioniere begann, die Rasse aus alten Schlägen verschiedener Bündner Täler zu formen. Seit 1996 kümmert sich ein Verein um ihren Fortbestand – für den sich Lars Oertle stark engagiert: «Ich bin unter anderem als Experte tätig, das heisst, ich beurteile die Schafe von anderen Züchtern und Züchterinnen.»

Dabei achte er auf eine möglichst grosse Vielfalt: Vorschriften, welche Farbe ein Bündner Oberländer Schaf haben muss, gibt es beispielsweise keine. «Viel wichtiger ist, dass ein Tier gesund, robust und widerstandsfähig ist.» Auch Hörner sind kein Muss. «Momo hat zwar wunderschöne Hörner, aber auch hornlose Tiere können für die Zucht wertvoll sein.»

Die knapp vierjährige Momo ist das Leitschaf von Oertles kleiner Herde. Das starke Band, das zwischen dem zierlichen Tier und dem kräftigen Mann besteht, ist fast mit den Händen greifbar. Allerdings, erzählt er, «musste ich Momos Vertrauen hart erarbeiten. Als ich sie im Alter von sieben Monaten übernahm, war sie extrem distanziert. Nicht, weil sie Schlechtes erlebt hatte, sie war einfach so.» Ein typischer Charakterzug von Bündner Oberländer Schafen, die als scheu, eigensinnig und wachsam gelten. «Doch wie man sieht, werden sie sehr zutraulich, wenn man sich intensiv mit ihnen beschäftigt.»

Bündner Oberländer Schafe zu züchten, sagt Lars Oertle, erfordere viel Leidenschaft und Idealismus. Gleichzeitig seien die Schafe ein unverzichtbarer Ausgleich zu seinem Arbeitsalltag. «Jeden Abend, wenn ich nach Hause komme und sehe, dass es allen gut geht, freue ich mich. Wie soll ich sagen? Sie machen mich glücklich.»

**«Ich musste Momos Vertrauen hart erarbeiten. Als ich sie im Alter von sieben Monaten übernahm, war sie extrem distanziert.»**